



Abend =

Zeitung.

114.

Mittwoche, am 13. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Wintler (Ed. Hell.)

Plinganser.

(Fortsetzung.)

Unbekümmert um ihr Schicksal blickte sie in dumpfer Verzweiflung in das bleiche Antlitz ihres Vaters; sein Auge hatte keinen Blick, sein Mund kein Wort der Liebe mehr für sie; allein, verlassen stand sie in der weiten Welt. Der Schmerz schnürte ihre Brust zusammen, die Erde schien mit ihr zu wanken, der Mond sich in schnellerem Kreise zu drehen und zu riesenhafter Größe anzuwachsen, bis sie endlich das Bewußtseyn verlor. Ein heftiger Fieberfrost schüttelte ihre Glieder, als sie aus wirren Träumen erwachte; es war die Morgendämmerung nicht mehr fern. Halb-erloschene Wachtfeuer brannten, Patrouillen schritten gemessenen Schrittes durch die Straßen, in welchen kaiserliche Soldaten, auf Stroh schlafend, umher lagen. Einzelne Gruppen saßen und theilten Beute, andere tranken und lärmten. Dicht neben Verona, welche auf einer Pferddecke lag, würfelten zwei Soldaten auf einer Trommel. Eilse mit! schrie der Eine.

Sieben waren es! Du hast den dritten Würfel, welcher auf zwei stand, umgestoßen, daß er nun auf fünf steht! der Andere.

Beide entbrannten in heftigem Streit, der bald in Schlägerei ausartete. Ich habe das Spiel gewonnen! — schrie der Erste — und ehe ich mein Recht verloren gebe, eher haue ich die Dirne vor Deinen Augen in Stücke! — Schon wollte er den tödlichen

Streich auf Verona führen, als ein Offizier unter die erbitterten Streiter trat.

Was gibt es hier? fragte er mit ernstem Tone.

Verlegen trugen die Soldaten ihren Handel ihm vor: daß sie das Mädchen bei der Leiche eines Baiern gefunden, um dasselbe gewürfelt, wie der Eine im ehrlichen Spiel betrogen und der Andere sie lieber tödten als sie durch Unrecht verlieren wollte.

Ich kenne Euch beide! — sprach der Officier finster — Ihr seyd immer die Tapfersten, wenn Beute zu theilen ist. Morgen soll die Sache untersucht werden, bis dahin bleibt Ihr im Gewahrsam; das Mädchen behalte ich aber unter meinem Schutze.

Grollend folgte der Eine der sie abführenden Wache, tückisch lachte der Andere. Nun bekommst Du sie doch nicht, — sagte er schadenfroh — denn, wie auch der Spruch fällt, das Mädchen gibt nun der Hauptmann nicht mehr heraus.

Ihr könnt Euch Glück wünschen, werthe Jungfrau, — sprach Hauptmann Arno, zu Verona tretend — daß Ihr aus den Händen dieser bösen Gefellen erlöst seyd; doch frei kann ich Euch zu Eurer eigenen Sicherheit vor unserm Abzuge nicht geben, ich bitte Euch daher, mir zu folgen; Ihr werdet der Ruhe bedürfen.

Von tausend Gefühlen bewegt, hing sie an dem Arme ihres Retters, der sie in ein Haus brachte, das er mit seinen Leuten in Besitz genommen hatte, wo